

Was ist Orgon-Energie?

Auszüge aus dem Buch von Lena Lieblich

„Die Einsatzmöglichkeiten und der richtige Umgang mit dem Orgonstrahler“

Ein Herr, der einen Orgon-Strahler bestellen wollte und alle Informationsschriften darüber schon durchgelesen hatte, schrieb: „Ich bin handwerklich und technisch sehr geschickt, kann mir aber die Wirkungsweise und das Funktionsprinzip des Orgon-Strahlers nicht vorstellen. Ich gehöre sicherlich nicht zu den gescheitesten Leuten, doch auch die können mir keine Antwort geben.“ So wie diesem Herrn, ist es bestimmt jedem von uns auch durch den Kopf gegangen.

Doch nach dem Kauf des Orgon-Strahlers betrachtet man ihn skeptisch und man probiert ihn einfach aus. Man merkt, er wirkt irgendwie und man fängt an, mit dem Gerät zu experimentieren und ist mit der Zeit so zufrieden, dass man es nicht missen möchte. Man ist dann ungefähr vergleichbar mit einem Autofahrer, der zwar nie weiß, was unter der Motorhaube geschieht und warum es geschieht, der aber doch weiß, dass das Auto abbiegt, wenn man lenkt und das es schneller fährt, wenn man Gas gibt.

Staunen Sie nun mit mir über unvorstellbare Größen: Der Durchmesser der Sonne beträgt 1.392.700 km. Die Erde umkreist auf einer elliptischen Bahn die Sonne, die mittlere Entfernung beträgt ca. 150.000.000km. Dies kann man sich kaum noch vorstellen. Darum soll uns ein verkleinertes Modell dabei helfen. Wenn wir die Möglichkeit hätten, unser Sonnensystem in einem Maßstab von 1:10 Mrd. zu verkleinern, dann hätte unsere Sonne einen Durchmesser von 14cm, also etwas mehr als ein Tennisball. Die Planeten, die die Sonne umkreisen, hätten dann einen Abstand von 6 m (Merkur), 10m (Venus), 15m Erde) und der Mars 23m. Die vier größten Planeten Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und der kleine Pluto würden in Abständen von 78m, 143m, 278m, 450m und 592 m um diesen etwas größeren Tennisball „Sonne“ kreisen, alles entsprechend der angenommenen Verkleinerung!

Sind diese Entfernungen in ihren wirklichen Ausmaßen schon gigantisch und fast nicht vorstellbar, so wird es noch schlimmer, wenn wir den nächsten Fixstern, Alpha Zentauri, in dieses Verkleinerungsmodell mit einbeziehen: Er ist von der Sonne rund 40 Billionen km entfernt, das sind mehr als vier Lichtjahre. Der Abstand unserer auf 14cm verkleinerten Sonne würde dann zum Alpha Zentauri 4.000km betragen.

Also noch mal: Wenn die Sonne 14 cm hat, so ist die nächste Sonne 4.000km entfernt. Verkleinern wir das Ganze noch mal 100fach, dann hätte die Sonne die Größe eines Stecknadelkopfes; und der nächste Stecknadelkopf, nämlich Alpha Zentauri, würde in einer Entfernung von 40km schweben.

Die Kräfte, die die Gestirne in den Umlaufbahnen halten, sind nichts Materielles und auch nicht sichtbar, trotzdem können die Wissenschaftler diese berechnen.

Betrachten wir den Mikrokosmos und darin ein Atom, so finden wir auch hier so unvorstellbare Verhältnisse, wie bei den Planeten. Ein Atom hat einen Durchmesser von einem 10millionstel Millimeter. In diesem Atom befindet sich ein Atomkern, der von einer großen Zahl winzigster Teilchen, den Elektronen, umkreist wird, ähnlich, wie die Planeten eine Sonne umkreisen. Man kann ein Atom also durchaus mit einem kleinen Sonnensystem vergleichen. Hätten wir auch die Möglichkeit, einen Atomkern auf 14cm Durchmesser, wie bei unserer Sonne, zu vergrößern, dann hätte das ganze Atom einen Durchmesser von ca. 14km. Der Kern des Atoms wäre 100.000mal kleiner, also 14cm. Die Elektronen, die den Atomkern umkreisen, hätten bei unserem Modell etwa einen Zehntel Millimeter Größe. Alle Elektronen, die den Atomkern umkreisen, bezeichnet man als Atomhülle. Die Elektronen umkreisen nicht wild und chaotisch den Atomkern, sondern sie sind angeordnet in bestimmten Schalen, die ihre Laufbahn darstellen.

Betrachten wir in unserem vergrößertem Modell nun einmal die Abstände der einzelnen Elektronen zum Atomkern: Die innerste Schale würde einen Abstand von 140m vom Atomkern (14cm Durchmesser) haben. Die weiteren Bahnen würden bei 480m, 820m, 1.300m, 2.300m, 3.500m und 7.000m liegen.

Um es noch einmal anders ganz deutlich in Ihr Bewusstsein zu bringen:

Stellen Sie sich vor, Sie stehen auf einem Tennisplatz und halten einen Ball mit 14cm Durchmesser in Ihren Händen, der dem Atomkern entspricht. An einer 7km langen Schnurr schwingen Sie einen Elektron in einer Größe von einem Zehntel Millimeter um den Atomkern-„Ball“ in Ihren Händen herum – und das Ganze noch in einem räumlichen Gefüge. Sie können also die Schnurr nicht nur in der Horizontalen bewegen, sondern auch in der Vertikalen 7km in das Erdreich und 7km in die Höhe.

Ich bin immer stark berührt, wenn ich mir solche Ausmaße vor Augen führe! Das Ganze wird dann noch gekrönt von der Vorstellung, dass das nächste Atom in diesem vergrößerten Modell bei 1.000km anzunehmen ist. Sie stehen also auf dem Tennisplatz mit Ihrer 14cm-Kugel in der Hand und schwingen mit einem Seil mit einem Radius von 7km. Der nächste Spieler, der ebenfalls eine Kugel mit 14cm in den Händen hält und ein solches Spiel wie Sie treibt, ist 1.000km entfernt. Dazwischen ist nichts, was die Wissenschaft als Materie identifizieren kann. Trotzdem ist ein stabilisierendes und ordnendes Energiefeld am Werk. Funk, Röntgen und andere technische Schwingungen können dieses Energiefeld genauso beeinflussen, wie Gedanken, Gefühle oder homöopathische Potenzen.

Wenn Sie nun aus diesem „Mikrokosmos“-Bewusstsein heraus Ihre Hände betrachten, dann wird Ihnen vielleicht erschreckend klar werden, dass Sie nur aus Zwischenraum bestehen. Dieser, sehr spärlich mit Atomen gefüllte Raum, wird von unseren Sinnen als Materie interpretiert.

Meine Erkenntnisse sind soweit gereift, dass dieser Zwischenraum nicht leer ist, sondern gefüllt mit einem Energie-Medium, das unseren Atomen Stabilität gibt. Dadurch, dass es überall vorhanden ist, wird es leicht übersehen, so wie z.B. der Wald vor lauter Bäume, die Luft, die wir atmen oder das Wasser für die Fische.

Dieses energetische Medium ist für unsere feinstofflichen Körperbereiche (Energiezentrum, Meridiane, Aura usw.) genauso wichtig und dicht, wie das Wasser für den Fisch.

Treten nun durch Umweltgifte, Elektrosmog, starke negative Emotionen, einseitige Lebensweise usw. Störungen in unserem energetischen Medium auf, so bewirken diese eine Veränderung im atomaren und molekularen Bereich. Stellt man das Energiegefüge wieder ursprünglich her, so bilden sich die Veränderungen wieder zurück.

Jeder Teil der Schöpfung ist mit einer eigenen Intelligenz ausgestattet. Diese Intelligenz sagt dem Sonnensystem genauso klar wie dem Atomkern, wie viel Energie sie aufnehmen müssen, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Die Inder nennen in ihrer Weltanschauung diese alles erhaltende Lebenskraft „Prana“, die Chinesen und Japaner bezeichnen sie als „Qi“, bei uns wird diese Kraft als „Od“, „Bio-Energie“ oder eben „Orgon-Energie“ bezeichnet.

Diese Lebenskraft tritt nicht selbst in Erscheinung und bewirkt auch keine Phänomene, sondern sie stärkt, erfüllt und belebt alles, damit jeder einzelne Teil der Schöpfung seine ureigenste Aufgabe vollkommen erfüllen kann.